

Stadt reduziert Beteiligung an Erdgas Obersee

Die Stadt Rapperswil-Jona verkauft zwei Drittel ihres Aktienanteils am Energiedienstleister «Erdgas Obersee». Dieser heisst seit heute neu «Energie ZürichseeLinth» (EZL). Anstatt 95 Prozent wird die Stadt neu 35 Prozent der Aktien halten.



Als Grund für den Verkauf ihrer Mehrheitsbeteiligung an Erdgas Obersee verweist die Stadt auf den wechselnden Energiemarkt. Bild: zvg

Vor gut einem Monat gab Stadtpräsident Erich Zoller beiläufig preis, dass die Stadt Rapperswil-Jona im nächsten Jahr den Steuerfuss um zehn Prozentpunkte senken möchte. Nun ist auch der Grund für diese unverhoffte Steuersenkung bekannt: Die Stadt verkauft zwei Drittel ihres Anteils von 95 Prozent am regionalen Energiedienstleister Erdgas Obersee AG. Mit dem Verkauf der insgesamt 24 000 Aktien plant die Stadt mit Einnahmen von insgesamt rund 44 Millionen Franken. An der Pressekonferenz von Stadt und Erdgas Obersee AG wurde neben dem Aktienverkauf auch der neue Marktauftritt des Energiedienstleisters verkündet: Erdgas Obersee wird neu Energie Zürichsee Linth (EZL) heissen. Trotz reduzierter Mehrheitsbeteiligung bleibt die Stadt mit 35 Prozent grösste Aktionärin des Energiedienstleisters. 30 Prozent der Aktien hat sie bereits an die Credit Suisse Anlagestiftung (CSA) verkauft. Weitere 30 Prozent können von der Bevölkerung erworben werden. «Durch diese enge Kundenbindung gewährleisten wir, dass unser Unternehmen regional verankert bleibt», sagt Hansruedi Müller, VR-Präsident von Energie Zürichsee Linth.

Stadtrat muss nicht fragen

Auffällig ist, dass der Stadtrat die Aktienmehrheit verkaufen kann, ohne seine Bürger fragen zu müssen. «Beim Finanzvermögen verfügt der Stadtrat über sehr hohe Kompetenzen», erklärt Erich Zoller die Sachlage. Die einzige Vorgabe sei, dass der Stadtrat die Aktien zu Marktpreisen verkaufen muss. Die Planung für diesen Schritt habe vor drei Jahren begonnen. «Jetzt ist der richtige Moment gekommen, um Energie Zürichsee Linth mehr unternehmerische Freiheit zu geben», sagt der Stadtpräsident. Was mit dem Geld aus dem Verkauf geschehen soll, weiss der Stadtrat bereits. Er möchte damit bestehende und zu erwartende Schulden abzahlen. Doch nicht nur die Gläubiger der Stadt, sondern auch ihre Bürger sollen vom Aktienverkauf profitieren. «Der Schuldenabbau hat eine langfristige Wirkung auf unsere Gemeinderechnung, darum schlagen wir eine beträchtliche Senkung des Steuerfusses vor», sagt Stadtpräsident Erich Zoller.

(Erstellt: 26.10.2016, 15:05 Uhr)